



santésuisse

Herbstsession 2012

Empfehlungen von santésuisse

A. Nationalrat

Donnerstag, 13. September 2012

- 09.076 Präventionsgesetz

Donnerstag, 20. September 2012

- 12.3342 Mo. SGK-NR. Neufestsetzung der Medikamentenpreise

B. Ständerat

Dienstag, 18. September 2012

- 09.076 Präventionsgesetz

Mittwoch, 26. September 2012

- 12.3643 Mo. SGK-SR. Stärkung der Hausarztmedizin
- 12.3638 Mo. Gutzwiller. Vertragsfreiheit einführen



santésuisse

Geschäfte im Nationalrat



santésuisse

09.076 Präventionsgesetz

Nationalrat, Donnerstag, 13. September 2012

Inhalt der Vorlage

Das neue Präventionsgesetz zielt auf die für eine Stärkung von Prävention, Gesundheitsförderung und Früherkennung notwendige Verbesserung von Steuerung, Koordination und Effizienz der verschiedenen Massnahmen und auf die Optimierung der strategischen Führung der Verwaltung der Präventionsabgaben.

Position santésuisse

santésuisse unterstützt das Präventionsgesetz, insofern es eine bessere Koordination zwischen den Akteuren und eine effizientere Nutzung der finanziellen Ressourcen bewirkt. Das Gesetz darf jedoch nicht dazu verwendet werden, die Finanzierung der Prävention auf die Krankenversicherung abzuwälzen. Die öffentliche Hand darf sich nicht aus der Prävention und der Gesundheitsförderung zurückziehen und die Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung weitergeben. santésuisse verlangt, wie die SGK-SR, den Prämienzusatz auf 0.075% der durchschnittlichen Jahresprämie zu begrenzen. Zur Vermeidung zusätzlicher, unnötiger Kosten lehnt santésuisse zudem die Schaffung einer neuen nationalen Einrichtung ab.

Zusammenfassend:

- Es braucht eine bessere Koordination zwischen den Akteuren und eine effizientere Nutzung der finanziellen Ressourcen
- Keine Abwälzung der Finanzierung von Prävention und der Gesundheitsförderung auf die Krankenversicherung. Das Engagement der öffentlichen Hand muss bestehen bleiben
- Prämienzusatz auf 0.075% der durchschnittlichen Jahresprämie begrenzen
- Keine neue Einrichtung (Institut)

**Empfehlung von santésuisse:
Gesetz mit oben erwähnten Einschränkungen annehmen**

santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer. Er vertritt die Interessen von über 60 Versicherern mit rund 6,5 Millionen Versicherten. santésuisse setzt sich für ein freiheitliches, soziales und finanzierbares Gesundheitssystem ein, das sich durch einen effizienten Mitteleinsatz und qualitativ gute medizinische Leistungen zu fairen Preisen auszeichnet.



santésuisse

12.3342 Mo. SGK-NR. Neufestsetzung der Medikamentenpreise

Nationalrat, Donnerstag, 20. September 2012

Inhalt der Motion

Der Bundesrat wird beauftragt, bezüglich der Wirtschaftlichkeitsprüfung von Medikamenten – bei Neuaufnahme, Indikationserweiterung und regelmässigen Preisüberprüfungen – zusammen mit den Versicherern und der Pharmaindustrie eine einvernehmliche Lösung zu finden. Neben dem Faktor Abfederung Wechselkursschwankungen ist dabei insbesondere darauf zu achten, dass auch der Nutzen eines Medikamentes über den therapeutischen Quervergleich berücksichtigt wird.

Position santésuisse

santésuisse lehnt die Motion ab. Gemäss Art. 43 KVG achten die Vertragspartner und die zuständigen Behörden darauf, dass eine qualitativ hoch stehende und zweckmässige gesundheitliche Versorgung zu möglichst günstigen Kosten erreicht wird.

Wirtschaftlichkeitsprüfung erfolgt pharmafreundlich

- Preisvergleich CH / Vergleichsstaaten: patentgeschützt + 20%; Generika + 45%
- Preisentwicklung Medikamente auf Spezialitätenliste: + 50% in den letzten 10 Jahren
- Durchschnittlicher Neueinführungspreis Spezialitätenliste pro aufgenommene Packung: 1980er Jahre: CHF 38; 2009-2012: CHF 207 (Verfünffachung seit 1980)
- Preisanpassungen nur alle 3 Jahre (ein Drittel der Medikamente pro Jahr)
- Bandbreite von neu 5% (Wechselkurs von 1.29 statt 1.23 = + CHF 17 Mio. pro Jahr), Sonderregel ohne gesetzliche Grundlage?

Heutige Preisbildung belastet die Versicherten

- Die deutlich zu hohen Medikamentenpreise sind einer der zwei stärksten Kostentreiber der Jahre 1998-2010 im schweizerischen Gesundheitswesen (Obsan, Juli 2012)
- Die gesetzlich geltenden Wirtschaftlichkeitskriterien werden ungenügend angewandt
- Via Medikamentenpreise und Krankenkassenprämien wird de facto Standortförderung betrieben. Zwei Drittel der Medikamente werden im Ausland hergestellt

Schlussfolgerungen für künftige Preisbildung

- Art. 43 Abs. 6 KVG konsequent umsetzen (inkl. therapeutische Quervergleiche)
- Bandbreite von 5% abschaffen
- Jährliche Preisüberprüfung
- Antrags- und Rekursrecht zu Gunsten der Versicherten / Konsumenten einführen
- Weitere Liberalisierungsmassnahmen zu Gunsten wirtschaftlicher Preise prüfen

Empfehlung von santésuisse: Motion ablehnen

santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer. Er vertritt die Interessen von über 60 Versicherern mit rund 6,5 Millionen Versicherten. santésuisse setzt sich für ein freiheitliches, soziales und finanzierbares Gesundheitssystem ein, das sich durch einen effizienten Mitteleinsatz und qualitativ gute medizinische Leistungen zu fairen Preisen auszeichnet.



santésuisse

Geschäfte im Ständerat



santésuisse

09.076 Präventionsgesetz

Ständerat, Dienstag, 18. September 2012

Inhalt der Vorlage

Das neue Präventionsgesetz zielt auf die für eine Stärkung von Prävention, Gesundheitsförderung und Früherkennung notwendige Verbesserung von Steuerung, Koordination und Effizienz der verschiedenen Massnahmen und auf die Optimierung der strategischen Führung der Verwaltung der Präventionsabgaben.

Position santésuisse

santésuisse unterstützt das Präventionsgesetz, insofern es eine bessere Koordination zwischen den Akteuren und eine effizientere Nutzung der finanziellen Ressourcen bewirkt. Das Gesetz darf jedoch nicht verwendet werden, um die Finanzierung der Prävention auf die Krankenversicherung abzuwälzen. Die öffentliche Hand darf sich nicht aus der Prävention und der Gesundheitsförderung zurückziehen und die Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung weitergeben. santésuisse verlangt, wie die SGK-SR, den Prämienzusatz auf 0.075% der durchschnittlichen Jahresprämie zu begrenzen. Zur Vermeidung zusätzlicher, unnötiger Kosten lehnt santésuisse zudem die Schaffung einer neuen nationalen Einrichtung ab.

Zusammenfassend:

- Es braucht eine bessere Koordination zwischen den Akteuren und eine effizientere Nutzung der finanziellen Ressourcen
- Keine Abwälzung der Finanzierung von Prävention und der Gesundheitsförderung auf die Krankenversicherung. Das Engagement der öffentlichen Hand muss bestehen bleiben
- Prämienzusatz auf 0.075% der durchschnittlichen Jahresprämie begrenzen
- Keine neue Einrichtung (Institut)

**Empfehlung von santésuisse:
Gesetz mit oben erwähnten Einschränkungen annehmen**

santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer. Er vertritt die Interessen von über 60 Versicherern mit rund 6,5 Millionen Versicherten. santésuisse setzt sich für ein freiheitliches, soziales und finanzierbares Gesundheitssystem ein, das sich durch einen effizienten Mitteleinsatz und qualitativ gute medizinische Leistungen zu fairen Preisen auszeichnet.



santésuisse

12.3643 Mo. SGK-SR. Stärkung der Hausarztmedizin

Ständerat, Mittwoch, 26. September 2012

Inhalt der Motion

Der Bundesrat wird beauftragt, mit verschiedenen Massnahmen die Hausarztmedizin als wesentlichen Teil der medizinischen Grundversorgung kurz- und mittelfristig zu stärken. Wo Massnahmen ausserhalb der Bundeskompetenzen liegen, setzt er sich zusammen mit den Kantonen für dieses Ziel ein. Im Weiteren sind die betroffenen Institutionen und Organisationen einzubeziehen. Bei der Umsetzung soll sich der Bundesrat schwerpunktmässig an den vom Eidgenössischen Departement des Innern bereits eingeleiteten Aktivitäten zu einem Masterplan "Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung" orientieren. Noch vor Ablauf der Behandlungsfrist für die Volksinitiative "Ja zur Hausarztmedizin" sollten Resultate vorliegen, die dem Initiativkomitee einen Rückzug der Initiative erlauben würden.

Position santésuisse

santésuisse ist sich über die Bedeutung der Hausärzte und im Besonderen über deren Funktion als Erstanlaufstelle im Klaren und betrachtet sie als unerlässliches Element der Grundversorgung. Sie bilden quasi die Eingangspforte zum Gesundheitssystem und können den Patienten an die richtigen Stellen weiterleiten. Sie gewährleisten nicht nur eine effiziente Versorgung, sie unterhalten auch den wichtigen Notfalldienst. Aus diesen Gründen ist die Grundversorgung zu fördern. santésuisse erachtet den Weg des indirekten Gegenvorschlags, wie die Motion es verlangt, grundsätzlich als gangbarer Weg. Vorgeschlagene Fördermassnahmen, z.B. auf Bildungsebene, sind ins Auge zu fassen und zu prüfen. Eine Änderung des TARMED kann unter Bewahrung der Kostenneutralität berücksichtigt werden.

Zusammenfassend:

- santésuisse betrachtet die Funktion der Hausärzte als unerlässliches Element der Grundversorgung
- santésuisse erachtet den Weg des indirekten Gegenvorschlags, wie die Motion es verlangt, als den gangbaren Weg
- Eine Änderung des TARMED kann unter Bewahrung der Kostenneutralität berücksichtigt werden

**Empfehlung von santésuisse: Motion mit oben erwähnter
Einschränkung bezüglich TARMED annehmen**

santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer. Er vertritt die Interessen von über 60 Versicherern mit rund 6,5 Millionen Versicherten. santésuisse setzt sich für ein freiheitliches, soziales und finanzierbares Gesundheitssystem ein, das sich durch einen effizienten Mitteleinsatz und qualitativ gute medizinische Leistungen zu fairen Preisen auszeichnet.



santésuisse

12.3638 Mo. Gutzwiller. Vertragsfreiheit einführen

Ständerat, Mittwoch, 26. September 2012

Inhalt der Motion

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision des KVG vorzulegen, welche die Vertragsfreiheit zwischen spezialisierten Ärzten und Krankenkassen im ambulanten Bereich einführt. Mindestvorschriften sollen die Dichte und die Qualität der Ärzte und damit eine für alle Bürgerinnen und Bürger in allen Regionen der Schweiz qualitativ hochstehende und effiziente Gesundheitsversorgung im ambulanten Bereich sicherstellen. Der Entwurf soll vorsehen, dass Ärzte im ambulanten Bereich privat und ohne Vertrag mit einer Krankenkasse praktizieren können.

Position santésuisse

santésuisse begrüsst grundsätzlich alle Formen, welche die Vertragsfreiheit und -autonomie der Vertragspartner bzw. den Wettbewerb stärken. Dies ist die zwingende Voraussetzung, damit sich kostengünstige medizinische Leistungen auf dem Markt gegenüber ineffizienten und unnötigen durchsetzen können. Die Vertragsfreiheit ist zudem das richtige Mittel, damit ein grosser Ansturm auf Praxisbewilligungen nicht mehr automatisch zu einer Kostenexplosion bei den Prämien führt. Ausserdem könnte damit auf einen Zulassungsstopp verzichtet werden, der zwar positive Wirkung bei den Kosten erzielen kann, hingegen junge gegenüber bereits etablierten Ärzten benachteiligt.

Zusammenfassend:

- santésuisse begrüsst grundsätzlich alle Formen, welche die Vertragsfreiheit und -autonomie der Vertragspartner bzw. den Wettbewerb stärken
- Die Vertragsfreiheit ist das richtige Mittel, damit ein grosser Ansturm auf Praxisbewilligungen nicht mehr automatisch zu einer Kostenexplosion bei den Prämien führt
- Auf einen Zulassungsstopp könnte damit verzichtet werden

Empfehlung von santésuisse: Motion annehmen

santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer. Er vertritt die Interessen von über 60 Versicherern mit rund 6,5 Millionen Versicherten. santésuisse setzt sich für ein freiheitliches, soziales und finanzierbares Gesundheitssystem ein, das sich durch einen effizienten Mitteleinsatz und qualitativ gute medizinische Leistungen zu fairen Preisen auszeichnet.